



Geschäftsführer Raphael Nguyen, Ärzte und Betriebsräte diskutierten mit Marianne Schieder, Robert Riedl und Wolfgang Pilz über die angespannte Lage der Rehakliniken. Fotos: Jürgen Hirtreiter

# „Es ist bereits fünf nach zwölf“

## Gestrichene Corona-Hilfen, steigende Energiekosten: Geschäftsführung des Mittelbayerischen Rehazentrums, Ärzte und Betriebsrat diskutieren mit der Politik

**Bad Kötzing.** (hi) Schon die Besetzung der Gesprächsrunde zeigte, wie brisant das Thema ist. Geschäftsführung, Ärzte und Betriebsräte des Mittelbayerischen Rehazentrums diskutierten mit Abgeordneten und Bürgermeister über die angespannte Lage auf dem Rehamarkt. Gestrichene Hilfen und Zuschläge, eine niedrigere Auslastung aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen, explodierende Energiekosten – viele Häuser drohen in eine wirtschaftliche Schiefelage zu geraten. „Es ist nicht fünf vor zwölf, sondern fünf nach zwölf. Die Bundespolitik lässt uns im Regen stehen“, sagte Geschäftsführer Raphael Nguyen.

Eine Schließung der Häuser in Bad Kötzing ist zwar noch kein Thema. Die Lage spitzt sich aber zu. Mit eindringlichen Worten legte Nguyen dar, wie schwierig die finanzielle Situation für die Rehakliniken momentan sei. Seit Juli bekommen die Einrichtungen keinen Ausgleich mehr für die Mehrkosten und Ausfälle, die durch die Corona-Pandemie entstehen. Seine Kritik: Die Kliniken könnten wegen der bestehenden Corona-Schutzmaßnahmen weiter nicht mit voller Kapazität arbeiten, gleichzeitig seien aber

die Hilfen nicht über Juni hinaus verlängert worden. „Wir können nach wie vor keine Doppelzimmer belegen, müssen also weiter mit geringerer Belegung arbeiten, haben höhere Kosten durch Hygienemaßnahmen und bekommen null Ausgleich. Wie soll das auf Dauer funktionieren?“

### Fachkräftemangel und einrichtungsbezogene Impfpflicht

Verschärft wird die Lage durch den Fachkräftemangel. Zudem habe die medizinische Branche als einzige in Deutschland eine einrichtungsbezogene Impfpflicht auferlegt bekommen, die ab Oktober noch einmal verschärft werde. Die Folge sei die Abwanderung von gut qualifizierten Mitarbeitern an andere Branchen. Und: Seit Monaten explodieren die Energiepreise. Eine Anpassung der Vergütung durch die Kostenträger stehe nicht zur Debatte, weil die Verträge in der Regel über ein Jahr laufen. Zusammengefasst: immense Kosten, weniger Einnahmen, keine Hilfen. Nguyen formuliert es so: „Wir legen momentan bei jedem Patienten quasi Geld dazu.“

„Wenn den Kliniken nicht unter

die Arme gegriffen wird, droht vielen Häusern das Aus“, redete Nguyen Tacheles. Reha sei keine Kur, sie helfe kranken Menschen, wieder ins Arbeitsleben zurückzufinden. Und sie verhindere das Abgleiten älterer Menschen in die Pflegebedürftigkeit – Stichwort geriatrische Reha. „Werden die Rehastrukturen in Deutschland von der Politik zerstört, kommen weitaus höhere Kosten auf die Versicherungsträger und damit auf die Allgemeinheit zu“, sagte er. „Die Rehabilitation darf daher nicht vergessen werden, ihr Wert für die Gesellschaft muss besser anerkannt werden.“

### Marianne Schieder weist Pauschalangriffe auf die Politik zurück

Hier hakte Marianne Schieder (SPD) ein und verwahrte sich gegen den Vorwurf, die Ampelregierung würde eine Branche vergessen, kaputtsparen oder gar „zerstören“. Sie räumte ein, dass im Rahmen der Beratungen über den Bundeshaushalt die Verlängerung der Hilfen für die Rehakliniken von Bundesfinanzminister Lindner gestrichen worden seien. „Bis 30. Juni sind die Kliniken aber, auch gegen manche Widerstände, massiv unterstützt

worden. Das muss einmal klar gesagt werden“, so die Bundestagsabgeordnete. „Die Bedeutung der Reha ist jedem bewusst“, sagte sie und kündigte an, dass im Zuge der Neufassung des Covid-19-Infektionsschutzgesetzes sicher über weitere Hilfen beraten werde. „Das Kabinett hat das Gesetz auf den Weg gebracht. Jetzt wird in den Gremien diskutiert und dann wird es von Bundestag und Bundesrat verabschiedet. Es gibt sicher eine Lösung“, sagte sie. Allerdings sei auch die Branche selbst gefordert. Kostenträger und Kliniken könnten über Vergütungszuschläge jederzeit beraten.

Die Einhaltung der Schuldenbremse, steigende Inflation, der Ukrainekrieg, die hohen Energiekosten, Forderungen aus allen Branchen und Bereichen der Gesellschaft: Es sei für die Politik, gerade auf Bundesebene, nicht immer einfach, schnelle Lösungen für komplexe Themen zu finden. „Wer mich kennt, weiß, dass ich um jeden Arbeitsplatz in meinem Wahlkreis kämpfe. Und es wird sicher auch Möglichkeiten geben, wie den Kliniken geholfen wird“, bat sie um Geduld.

Vizebürgermeister Wolfgang Pilz stellte die Bedeutung des Rehazentrums mit seinen 350 Mitarbeitern für den Gesundheitsstandort Bad Kötzing heraus. „Die Stadt kann zwar keine finanzielle Hilfe leisten, aber wir werden alles tun, hier eine gute Lösung zu finden.“

### Robert Riedl kündigt Beratungen bei FW-Klausur an

„Die Rehakliniken werden nicht vergessen und uns ist bewusst, welchen Stellenwert die Rehabilitation für die Gesellschaft hat“, bekräftigte der Bad Kötztlinger Landtagsabgeordnete Robert Riedl (FW). Bei der anstehenden Klausurtagung seiner Partei wolle er sich dafür starkmachen, dass auch der Freistaat Bayern seinen Anteil leiste und den Kliniken weiter unter die Arme greife. In puncto steigende Energiekosten forderte er gezielte Hilfen. „Aber Geld ist nicht unendlich da. Die Lage ist sehr komplex. Und in dieser Krise müssen alle ihren Beitrag leisten. Nur gemeinsam können wir diese meistern.“



Die Kosten steigen, Corona-Hilfen bleiben aus: landauf, landab schlagen Rehakliniken Alarm. Unser Bild zeigt das Mittelbayerische Rehazentrum mit den beiden Kliniken am Ludwigsberg.